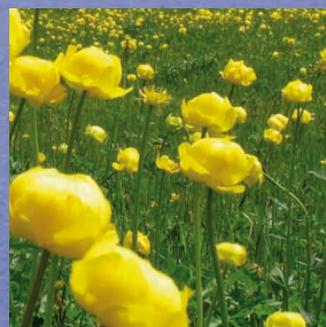




Informationsmedien für Schutzgebiete in Bayern

Gestaltungsrichtlinie für Hinweistafeln



© **Copyright**

beim Herausgeber und den Gestaltern. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung und Verbreitung, ob in analogen oder digitalen Medien, auch nur auszugsweise, ist nur mit schriftlichem Einverständnis des Herausgebers zulässig.

Stand 12.2007, aktualisiert und erweitert 09.2008

Herausgeber:

**Bayerisches
Staatsministerium für
Umwelt, Gesundheit und
Verbraucherschutz**
Rosenkavalierplatz 2
81925 München
poststelle@stmugv.bayern.de
www.stmugv.bayern.de

Konzeption und Gestaltung:

© **häußingerdesign**
konzeption.gestaltung.
fotografie
Beim Thingerstobel 22
87439 Kempten (Allgäu)
Telefon 08 31. 52 01 34
info@haeussinger-design.de

© **büro mader**
kommunikation + design
Emil-Marent-Straße 34
87439 Kempten (Allgäu)
Telefon 08 31. 52 27 50
info@buero-mader.de

1. Schrift	4
2. Farben	5
3. Zeichen und Logos	
3.1 Piktogramme	6
3.2 weitere Zeichen und Logos	7
4. Kartendarstellung	
4.1 Symbole	8
4.2 Farben	9
5. Informationstafel hoch	
5.1 Größe, Gestaltungsraster	10
5.2 Layout, Schriftgrößen	11
5.3 Gestaltungsvarianten	13
6. Informationstafel quer	
6.1 Größe, Gestaltungsraster	17
6.2 Layout, Schriftgrößen	18
6.3 Gestaltungsvarianten	19
7. Hinweistafel hoch	
7.1 Größe, Gestaltungsraster	21
7.2 Layout, Schriftgrößen	22
7.3 Gestaltungsvarianten	23
8. Thementafel quer	
8.1 Standardgröße, Gestaltungsraster	25
8.2 Layout, Schriftgrößen	26
8.3 Gestaltungsvarianten	27
8.4 Größe breite Variante, Gestaltungsraster	28
8.5 Gestaltungsvarianten	29
9. Herstellungshinweise	
9.1 Druck, Aufstellung	30
9.2 Alternative Aufstellung	31
10. CD mit Manual und Piktogrammen	32

Formata light

Formata regular

Formata medium

Die Schrift Formata von Bernd Möllenstädt, 1984, ist eine klassisch anmutende serifenlose Schrift mit organisch, lebhaft gezeichneten Buchstaben.

Verwendet werden folgende Schriftschnitte:

Formata Light:
Grundtext

Formata Regular:
Überschriften, hervorgehobener Text, Legenden

Formata medium:
In Fotos integrierte Bildlegenden, Hervorhebungen

Formata light

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZÄÖÜ

1234567890

abcdefghijklmnopqrstuvwxyzßäöü

1234567890

or susci bla ad tem ver sit wis dolor aliquismod del euissim venit vel et dipsusto odignit at ute feumsan hent laoreet wis adigna cor ad del ex et lore eu feugiam zzriliquam nit irillaore exerit, quis

Formata regular

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZÄÖÜ

1234567890

abcdefghijklmnopqrstuvwxyzßäöü

1234567890

or susci bla ad tem ver sit wis dolor aliquismod del euissim venit vel et dipsusto odignit at ute feumsan hent laoreet wis adigna cor ad del ex et lore eu feugiam zzriliquam nit irillaore exerit,

Formata medium

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ

ZÄÖÜ 1234567890

abcdefghijklmnopqrstuvwxyzßäöü

1234567890

or susci bla ad tem ver sit wis dolor aliquismod del euissim venit vel et dipsusto odignit at ute feumsan hent laoreet wis adigna cor ad del ex et lore eu feugiam zzriliquam

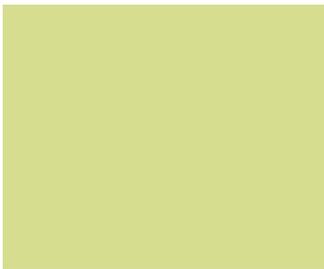


Grün
Farbe NSG-Schild:
90 c, 20 m, 90 y

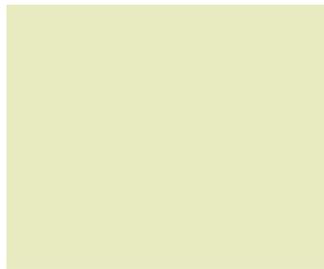
Die Farben sind ein wichtiger Bestandteil der Gestaltung. Sie sollten genau wie in den Layouts beschrieben eingesetzt werden.

Die angegebenen CMYK-Farbwerte sind verbindlich zu übernehmen.

Die optische Wiedergabe der Farben kann jedoch, abhängig von Druckverfahren und Trägermaterial, von den im Manual dargestellten Farbtönen etwas abweichen.



Farbfläche rechts (Piktogramme):
22 c, 3 m, 54 y



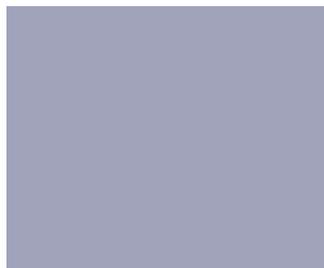
Farbfläche oben (Kopf):
22 c, 3 m, 54 y 60% Deckg.
oder: 13 c, 2 m, 33 y



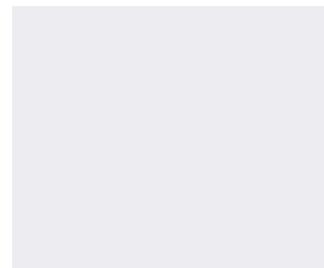
Farbfläche Bereich Inhalt:
22 c, 3 m, 54 y 25% Deckg.
oder: 6 c, 14 y



Farbfläche unten Infotafeln,
Farbe Gebietsname und
Piktogramme:
100 c, 80 m, 30 y, 15 k



Lichterfarbe Piktogramme:
100 c, 80 m, 30 y, 15 k
40% Deckg.
oder: 40 c, 32 m, 12 y, 6 k



Hintergrund für Karten-
legenden:
100 c, 80 m, 30 y, 15 k
8% Deckg.
oder: 8 c, 6 m, 2 y



Hunde anleinen



Wege nicht verlassen



Keine Pflanzen abreißen oder ausgraben



Keine Abfälle wegwerfen



Nicht fotografieren, nicht filmen



Tiere nicht beunruhigen



Nicht lärmern, nicht stören



Keine Modellflug- und Modellfahrzeuge



Kein Feuer machen, nicht grillen



Nicht lagern, kein Feuer machen, nicht grillen



Nicht zelten



Nicht angeln



Nicht baden



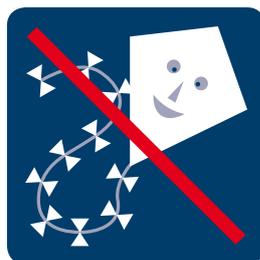
Kein Wassersport



Kein Eissport



Nicht klettern



Keine Drachen, keine Flugmodelle



Nicht mit Hängegleitern, Ultraleichtflugzeugen starten oder überfliegen



Radweg



Kein Radweg



Reitweg



Kein Reitweg

Naturschutzgebiet

Schriftzug Titel



Zeichen „Naturschutzgebiet“



Zeichen „Natura 2000“



Zeichen der Herausgeber und Förderer

Verwendung des Schriftzuges

Falls eine Informationstafel nicht in einem „Naturschutzgebiet“ errichtet wird, wird der Schriftzug ersetzt. Alternativ werden folgende Begriffe verwendet: „Landschaftsschutzgebiet“, „geschützter Landschaftsbestandteil“, „Naturdenkmal“, „FFH-Gebiet“, „SPA-Gebiet“, „FFH- und SPA-Gebiet“, „Landschaftspflege“ oder „Biotop“.

Hoheitlich ausgewiesene Schutzgebiete gehen den anderen Schutzgebietstypen vor. Für ein Landschaftsschutzgebiet, das gleichzeitig FFH-Gebiet ist, ist somit nur „Landschaftsschutzgebiet“ zu wählen. Für Flächen ohne Schutzstatus und für Art. 13 d Flächen ist „Landschaftspflege“ oder „Biotop“ zu verwenden.

Verwendung des Zeichens

In Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten, geschützten Landschaftsbestandteilen und Naturdenkmälern wird im Kopfbereich der Tafel das amtliche dreieckige grüne Zeichen mit entsprechend angepasstem Schriftzug verwendet.

Ist ein hoheitlich ausgewiesenes Schutzgebiet gleichzeitig FFH- und oder SPA-Schutzgebiet wird zusätzlich das Natura-2000-Logo in den blauen Fußbalken eingefügt.

Ist jedoch der Inhalt der Tafel auf FFH/SPA-Schutz ausgerichtet, wird das Natura-2000-Logo im Kopfbereich der Tafeln verwendet.

In FFH- und SPA-Gebieten findet ebenfalls das Natura-2000-Logo im Kopfbereich Anwendung.

In allen anderen Fällen entfällt das Zeichen im Kopfbereich.

Logos im Fußbalken

Aufzunehmen sind die Logos aller die Tafel mitfinanzierenden Institutionen. Das Logo der EU ist aufzunehmen, wenn die Tafel durch die EU cofinanziert wurde mit dem Zusatz: „Gefördert durch Mittel der Europäischen Union und des Freistaates Bayern“.

Zur Verwendung des Natura 2000-Zeichens siehe oben.

Alle Logos stehen auf dunkelblauem Fond (Fußbalken) und werden negativ verwendet, in ein weißes Rechteck gestellt oder mit einer weißen Kontur abgegrenzt.

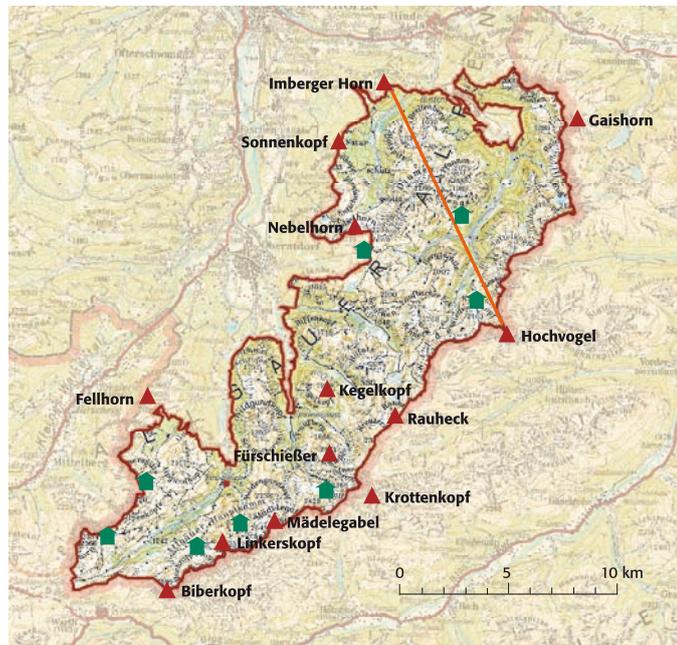
**Beispiel
Naturschutzgebiet
„Reutiner Bucht“**



Die Kartendarstellung auf Infotafeln und Flyer weist selektiv auf die typischen Merkmale des NSG hin und fügt sich durch eine ansprechende, farblich harmonische Darstellung (siehe Farbvor schläge) ins Gesamtbild ein.

Beispiel „Reutiner Bucht“
Ausgangsmaterial für kleine Gebiete ist das Luftbild. Die Gebietscharakteristik wird durch deckende Farbflächen und Linien herausgearbeitet. Die Darstellung sollte auf gebietstypische Details beschränkt werden.

**Beispiel
Naturschutzgebiet
„Allgäuer Hochalpen“**

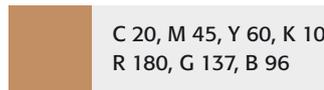


Beispiel „Allgäuer Hochalpen“
Ausgangsmaterial ist die Topografische Karte. Unwichtige Details sowie der Bereich außerhalb der NSG-Grenzen werden stark aufgehellt und in der Farbintensität abgeschwächt. Charakteristische Punkte werden durch deutlich sichtbare Symbole markiert, Zonen durch eine Schraffur oder eine farbige Kontur hervorgehoben.

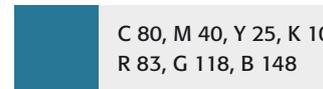
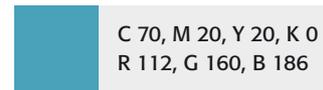
Die Kartenlegende wird entweder auf weißen Fond oder in eine hellgraue Fläche gesetzt (siehe oben). Alternativ kann sie auch auf der rechten grünen Farbfläche der Tafel platziert werden (bei Tafeln ohne Piktogramme).

Farbauswahl zur Illustration von Karten: (Farbangaben Euroskala CMYK und RGB)

Land / Vegetationszonen



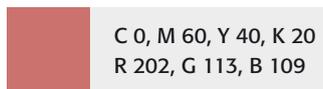
Gewässer / Wasser



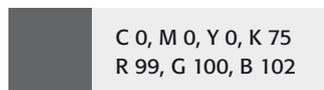
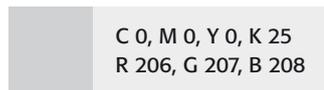
Markierungen



Siedlungen / Bebauung



Gewerbeflächen / Bebauung

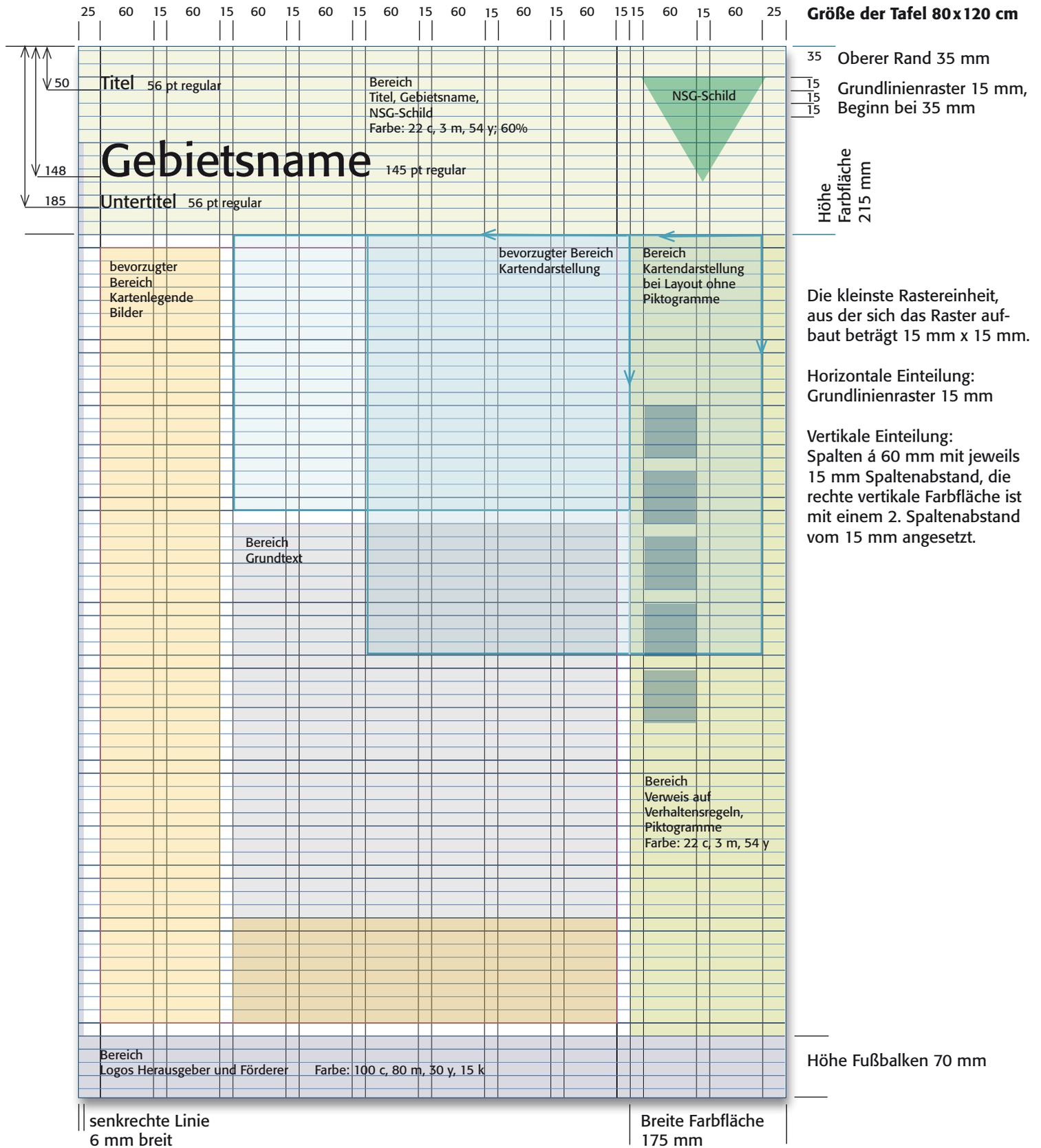


Wander- und Radwege



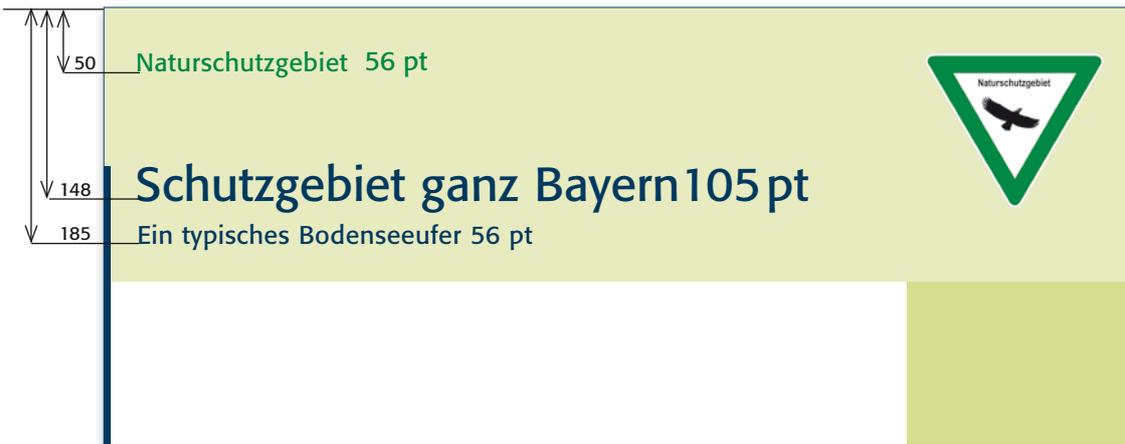
Die angegebenen Farbwerte sind verbindlich zu übernehmen.

Die optische Wiedergabe der Farben kann jedoch, abhängig von Druckverfahren und Trägermaterial, von den im Manual dargestellten Farbtönen etwas abweichen.





Kopfteil
3 Beispiele für unterschiedlich
lange Gebietsnamen



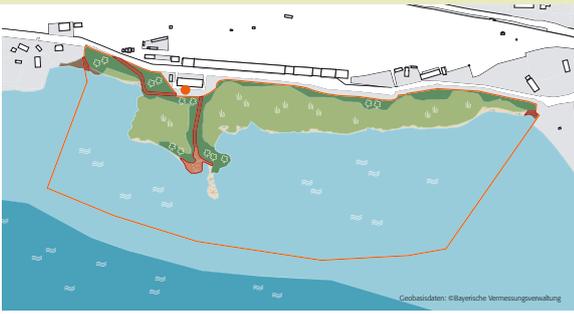
Naturschutzgebiet

Reutiner Bucht

Ein typisches Bodenseeufer



Größe des Gebietes: 28 Hektar



Geobasisdaten: ©Bayerische Vermessungsverwaltung

Liebe Besucher, die Nahrungsaufnahme der hier lebenden und rastenden Vögel sowie das Brutgeschäft werden gestört, wenn Menschen sich nähern. Beachten Sie daher die in der Verordnung enthaltenen Verhaltensregeln:

-  Ausgewiesene Betretungsbereiche nicht verlassen
-  Hunde anleinen
-  Nicht lärmern
-  Nicht lagern, kein Feuer
-  Keine Abfälle liegenlassen



Drosselrohrsänger

Die Uferzone der Reutiner Bucht befindet sich in weitgehend natürlichem Zustand. Der durchfließende Rhein lässt den Wasserstand des Sees stark schwanken. Dadurch bildete sich eine Uferzonierung aus, die mit den Strandrasen eine europaweit einzigartige Vegetation aufweisen.



Flachwasserzone

Zwischen den Wasserpflanzen finden Laich und Brut vieler Fische Schutz. Schwäne, Blässhühner, Haubentaucher und Zwergtaucher sowie verschiedene Entenarten suchen hier Pflanzenteile, Wasserinsekten und Schnecken oder holen Muscheln vom Grund. Bei niedrigem Wasserstand im Winter gesellen sich rastende Watvögel hinzu. Sie stochern Würmer und Weichtiere aus dem Schlück trockengefallener Flachwasserbereiche um sich vor dem Weiterflug ein Fettpolster zuzulegen.



Bodenseevergissmeinnicht

Kiesstrand
Am landwärts anschließenden Kiesstrand wachsen die sog. „Strandrasen“ verstreut in niedrigwüchsigen kleinen Polstern. Zur Blüte und Samenreife reicht ihnen das kurze milde Bodenseefrühjahr vor den fröhsommerlich einsetzenden Überschwemmungen. Typische Vertreter sind das himmelblaue Bodensee-Vergissmeinnicht und die Strandschmiele. Die Kieszone ist außerdem Brutplatz von Watvögeln wie dem Flussregenpfeifer und der Flussseschwabe. Auf dem Vogelzug rasten hier Zwergstrandläufer und Flussuferläufer. (Bilder Bodenseevergissmeinnicht und Strandschmiele, Flussuferläufer)



Strandschmiele

Schilfgürtel
Landeinwärts schützt die Röhrichtzone das Ufer vor Wellenschlag. Die im Schlamm steckenden Teile werden über die mit Luft gefüllten Halme mit Sauerstoff versorgt. Da der umliegenden Schlamm und die darin lebenden Mikroorganismen von der guten Durchlüftung profitieren, erhöht sich die Selbstreinigungskraft des Sees. Schilfbütende Vogelarten (Bild Drosselrohrsänger) finden hier vor allem Kaulquappen, Insekten und Spinnen, im Winter auch Samen. Das Röhricht ist aber auch Lebensstätte für Frösche, Molche und Schnecken.



Flussuferläufer



Lebensräume am naturnahen Bodenseeufer

Unterschutzstellung durch die Regierung von Schwaben mit Verordnung vom 27.01.2005

Beispiel mit weniger Piktogrammen:
Die Platzierung der Piktogramme beginnt immer von oben nach unten im Abstand von 15 mm. Abhängig von der Anzahl der Piktogramme bleibt nach unten hin eine freie Farbfläche.

Herausgeber:
Regierung von Schwaben
Gefördert durch Mittel
der Europäischen Union

13 | Stand 09/2008

Naturschutzgebiet

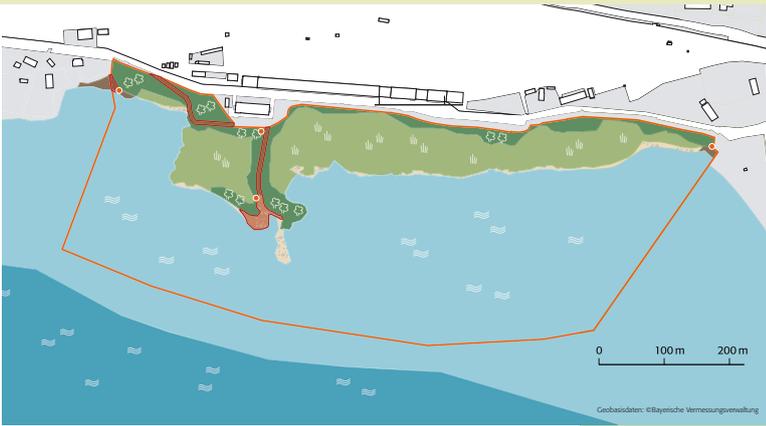


Reutiner Bucht

Ein typisches Bodenseeufer



Drosselrohrsänger



Größe des Gebietes: 28 Hektar

Die Uferzone der Reutiner Bucht befindet sich in weitgehend natürlichem Zustand. Der durchfließende Rhein lässt den Wasserstand des Sees stark schwanken. Dadurch bildete sich eine Uferzonierung aus, die mit den Strandrasen eine europaweit einzigartige Vegetation aufweisen.

Flachwasserzone
Zwischen den Wasserpflanzen finden Laich und Brut vieler Fische Schutz. Schwäne, Blässhühner, Haubentaucher und Zwergtaucher sowie verschiedene Entenarten suchen hier Pflanzenteile, Wasserinsekten und Schnecken oder holen Muscheln vom Grund.
Bei niedrigem Wasserstand im Winter gesellen sich rastende Watvögel hinzu. Sie stochern Würmer und Weichtiere aus dem Schllick trockenengefallener Flachwasserbereiche um sich vor dem Weiterflug ein Fettpolster zuzulegen.

Kiesstrand
Am landwärts anschließenden Kiesstrand wachsen die sog. „Strandrasen“ verstreut in niedrigwüchsigen kleinen Polstern. Zur Blüte und Samenreife reicht ihnen das kurze milde Bodenseefrühjahr vor den frühsummerlich einsetzenden Überschwemmungen. Typische Vertreter sind das himmelblaue Bodensee-Vergißmeinnicht und die Strandschmiele. Die Kieszone ist außerdem Brutplatz von Watvögeln wie dem Flussregenpfeifer und der Flusseeeschwalbe. Auf dem Vogelzug rasten hier Zwergstrandläufer und Flusssuferläufer. (Bilder Bodenseevergissmeinnicht und Strandschmiele, Flusssuferläufer)

Schilfgürtel
Landeinwärts schützt die Röhrichtzone das Ufer vor Wellenschlag. Die im Schlamm stecken-den Teile werden über die mit Luft gefüllten Halme mit Sauerstoff versorgt. Da der umliegende Schlamm und die darin lebenden Mikroorganismen von der guten Durchlüftung profitieren, erhöht sich die Selbstreinigungskraft des Sees.
Schilfrütende Vogelarten (Bild Drosselrohrsänger) finden hier vor allem Kaulquappen, Insekten und Spinnen, im Winter auch Samen. Das Röhricht ist aber auch Lebensstätte für Frösche, Molche und Schnecken.



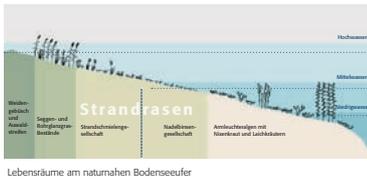
Bodenseevergissmeinnicht



Strandschmiele



Flusssuferläufer



Lebensräume am naturnahen Bodenseeufer

Unterschutzstellung durch die Regierung von Schwaben mit Verordnung vom 27.01.2005





Herausgeber:
Regierung von Schwaben
Geleitet durch Mittel
der Europäischen Union

Beispiel ohne den Bereich Verhaltensregeln (Piktogramme) mit querformatiger Übersichtskarte und 2-spaltigem Textaufbau.

Hier kann die grüne, vertikale Farbfläche auch für Bilder genutzt werden.

Naturschutzgebiet



Allgäuer Hochalpen

Ein ungewöhnlich vielfältiges Gebirge

Die Bucht mit ihren naturnahen unverbauten Uferzonen beherbergt spezielle Lebensräume, sowie Pflanzen und Tierarten, die in besonderer Weise an die jahreszeitlichen Wasserstandsschwankungen des Sees angepasst sind. Lebensraumtypen (vertikale Abfolge => mit zunehmender Höhenstufe)

Naturnahe Bachabschnitte mit Kiesbänken

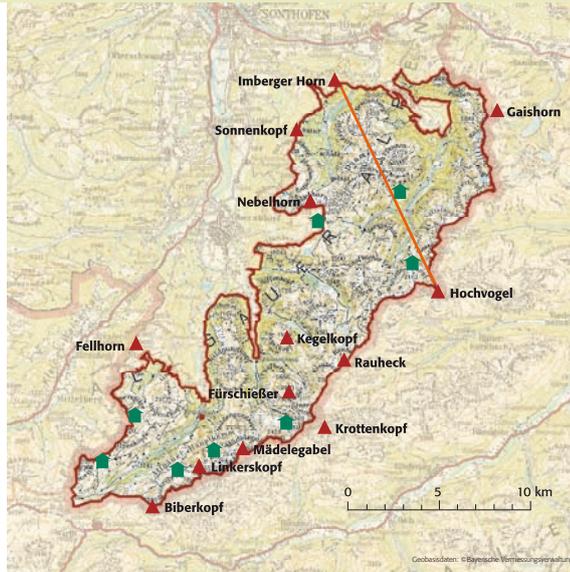
Naturnahe Fließgewässer sind einem starken Wandel ausgesetzt. Während der Schneeschmelze oder nach sommerlichen Starkregen werden Gesteine unterschiedlicher Größe weitertransportiert. Hierbei entwickeln sich abwechslungsreiche Ufer-, Bach- und Flussbettstrukturen, die als Extremlbensraum nur von angepassten Tier- und Pflanzenarten besiedelt werden können. Fließgewässer sind der Motor, der die Gesteine, die einst im Meer entstanden, wieder ins Meer zurückschwemmt.

Schluchtwälder

Schluchtwälder wachsen meist an der Nord- oder Ostseite der extremen Steilhänge. Tiefe schluchtartige Einschnitte, sogenannte Tobel, mit grobem Gesteinsschutt oder Steinblöcken, oft auch mit einem stark eingetieften Gebirgsbach prägen diese Wälder. Sie entstanden durch die Erosion der Wildbäche, gehen aber auch auf eiszeitliche Gletscher zurück. Die eingeschränkte Sonneneinstrahlung führt zu einem luftfeuchten kühlen Klima. Zahlreiche seltene feuchtigkeitsliebende Farne, Flechten und Moose sind hier zu finden.

Karseen

Karseen haben sich seit der letzten Eiszeit vor etwa 20.000 Jahren gebildet. An den Hängen unterhalb der Gipfel und Grate fräste das Eis tiefe, steilwandige Mulden in den Felsuntergrund (Kare). Wie natürliche Dämme stauen sich bis heute kristallklare Karseen (z.B. Schrecksee, Seealpsee, Eissee). Unterhalb der Kare fällt das Gelände oft in jahrem Sturz zu tiefen Tälern ab, die einst von langsam vorwärts kriechenden Talgletschern gefüllt waren.



- Standpunkt
 - NSG-Grenze
 - Berge
 - DAW-Hütte
- Gebietsgröße: 22.000 ha



Unterschutzstellung durch die Regierung von Schwaben mit Verordnung vom 27.01.2005



REGIERUNG VON SCHWABEN

Herausgeber:
Regierung von Schwaben
Geleitet durch Mittel
der Europäischen Union

Beispiel mit großer quadratischer oder hochformatiger Übersichtskarte und 2-spaltigem Textaufbau ohne Verhaltensregeln (Piktogramme).

Naturschutzgebiet



Allgäuer Hochalpen

Eine außergewöhnliche Gebirgslandschaft

Das Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ zählt zu den naturkundlich vielfältigsten Landschaften in Deutschland. Die mannigfaltige geologische Situation und das extreme Klima sind Hauptfaktoren der hohen Artenvielfalt.

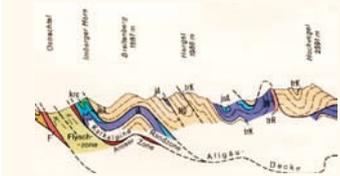
Geologie

Die Allgäuer Alpen bestehen aus unterschiedlichem Sedimentgestein, das vorwiegend im Erdmittelalter (vor 245 - 65 Mio. Jahren) in den damaligen Meeresbecken abgelagert wurde. Ab dem Tertiär (vor 65 - 2,4 Mio. Jahren) drängte sich die afrikanische Kontinentalplatte auf die eurasische, wodurch die einst im Meer abgelagerten Gesteinsschichten bis ins heutige Allgäu verschoben und gefaltet wurden. Die Allgäuer Alpen setzen sich aus sehr unterschiedlichem Gesteinsmaterial zusammen. Dem geologischen Ausgangsmaterial, der Erosion und den formgebenden Kräften der Eiszeiten sind die vielfältigen Talusprägungen (z.B. Trog-, Kerb-, Hängtäler), Kare und Bergformen zu verdanken.

Landschaft der Extreme

In enger Benachbarung wechseln steile bis flache, windexponierte bis windstille, schattige bis sonnige Lagen. Mit der Höhe steigen die Niederschlagsmengen (bis zu 2.500 mm). Die Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht und der UV-Anteil des Sonnenlichts sind in den Hochlagen extremer, ebenso die Schneelage (in Gratlagen weggeblasen, in Muldenlagen meterdick angehäuft). Die Häufung dynamischer Prozesse (z.B. Erosion, Muren, Lawinen) ist charakteristisch für den alpinen Lebensraum.

Hauptgesteinsarten



HD: Hauptdolomit

Entstanden im Trias (Erdzeitalter vor ca. 210 Millionen Jahren) aus Kalkschlamm und primitiven Algen. Er bildet die Berge des Allgäuer Hauptkamms: Hochvogel, Mädelegabel, Tretschapitze, Biberkopf, Nebelhorn und Rubihorn.

JA: Allgäuschichten (=Fleckenmergel)

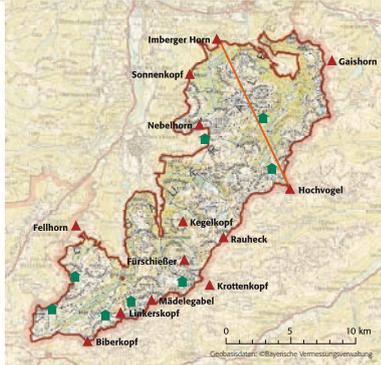
Entstanden im Jura (nach Trias, ab 195 Millionen Jahren) aus nährstoffreichem Schlack und darin erhaltenen Meerestieren. Da sie rasch verwittern, tragen sie reichen Pflanzenwuchs. Sie bildeten u.a. Linkerskopf, Kegelkopf und Rauheck.

JA: Aptychenschichten

Entstanden am Ende des Jura (ab 150 Millionen Jahren) aus vielen kleinen Fossilien (Versteinerungen, wie Muscheln oder Ammoniten). Sie sind bedingt durch hohen Kieselsäuregehalt sehr widerstandsfähig und bilden deshalb messerscharfe Grate: Höfats, Schneck.

„Flyschzone“: Flysch

Entstanden in der Kreide (ab 130 Millionen Jahren) aus Tiefsediment (Ablagerungen). Dieses leicht zu Hangrutschen neigende Gestein verwittert rasch und bildet gute Alpböden: Fellhorn, Söllreick, Sonnenkopf



- NSG-Grenze
 - Schnitt Geologie-Grafik
 - markante Gipfel
 - DAV-Hütte
- Gebietsgröße: 20.724 ha



Mit Spannweite bis zu 2,20 m ist der Steinadler die größte Brutvogelart im Naturschutzgebiet.



Der Gletscherbart hat seinen deutschen Verbreitungsschwerpunkt in den Allgäuer Alpen auf Felschutt ab 2.100 m.



Der Purpur-Enzian ist bei Zwergstrauchheiden und Grüntefeln, sowie auf extensiven Weiden ab 1.600 m anzutreffen.



Die Vielfalk steckt im Detail: Alpine Rasen sind mosaikartig gegliedert.

Flora und Fauna

Das unterschiedliche Gesteinsmaterial bietet u.a. nährstoffreiche, magere, basische und saure Standorte. Zusammen mit der Höhenlage, den klimatischen Einflüssen und dynamischen Prozessen am jeweiligen Standort finden unterschiedlichste Tier- und Pflanzenarten im Schutzgebiet zahlreiche „ökologische Nischen“. Charakteristisch im Schutzgebiet sind Schlucht- und Blockwälder, alpine Bäche, Moore und Karseen. Auf den tonreichen, rutschgefährdeten Flysch- und Fleckenmergel-Bergen, den sog. „Grasbergen“ (z.B. Höfats) präsentiert sich die bunte alpine Pflanzenwelt der „Allgäuflora“ besonders. Das Naturschutzgebiet zählt innerhalb der Nördlichen Kalkalpen zu den floristisch interessantesten Gebieten mit seltenen ost-, west- und zentralalpinen Florenelementen: z.B. den Alpen-Wimperrfarn, die Schwefel-Küchenschelle, den Gletscher-Hahnenfuß. Die talnahen bewaldeten bis alpinen Randlagen bieten allen mitteleuropäischen Rauhußhühnern, dem Sperlingskauz, dem Uhu und dem Rothirsch einen geeigneten Lebensraum. In der alpinen Stufe kommen Murmeltier, Steinschmätzer, Kolkrahe, Wanderfalke, Steinadler, Gämse und Alpensteinbock vor.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Aufenthalt im Naturschutzgebiet. Bleiben Sie bitte auf den markierten Weg, kürzen Sie nicht ab und nehmen Sie Ihren Abfall wieder mit ins Tal. Bitte beachten Sie alpine Gefahren!



Kristalline Zeugen aus der Vergangenheit: Karseen sind Relikte der letzten Gletscher während der Eiszeiten.



Leben im Grenzbereich: Schluchtwälder repräsentieren die Ursprünglichkeit und Unberührtheit des Naturschutzgebietes

Unterschutzstellung durch die Regierung von Schwaben mit Verordnung vom 16. Januar 1992

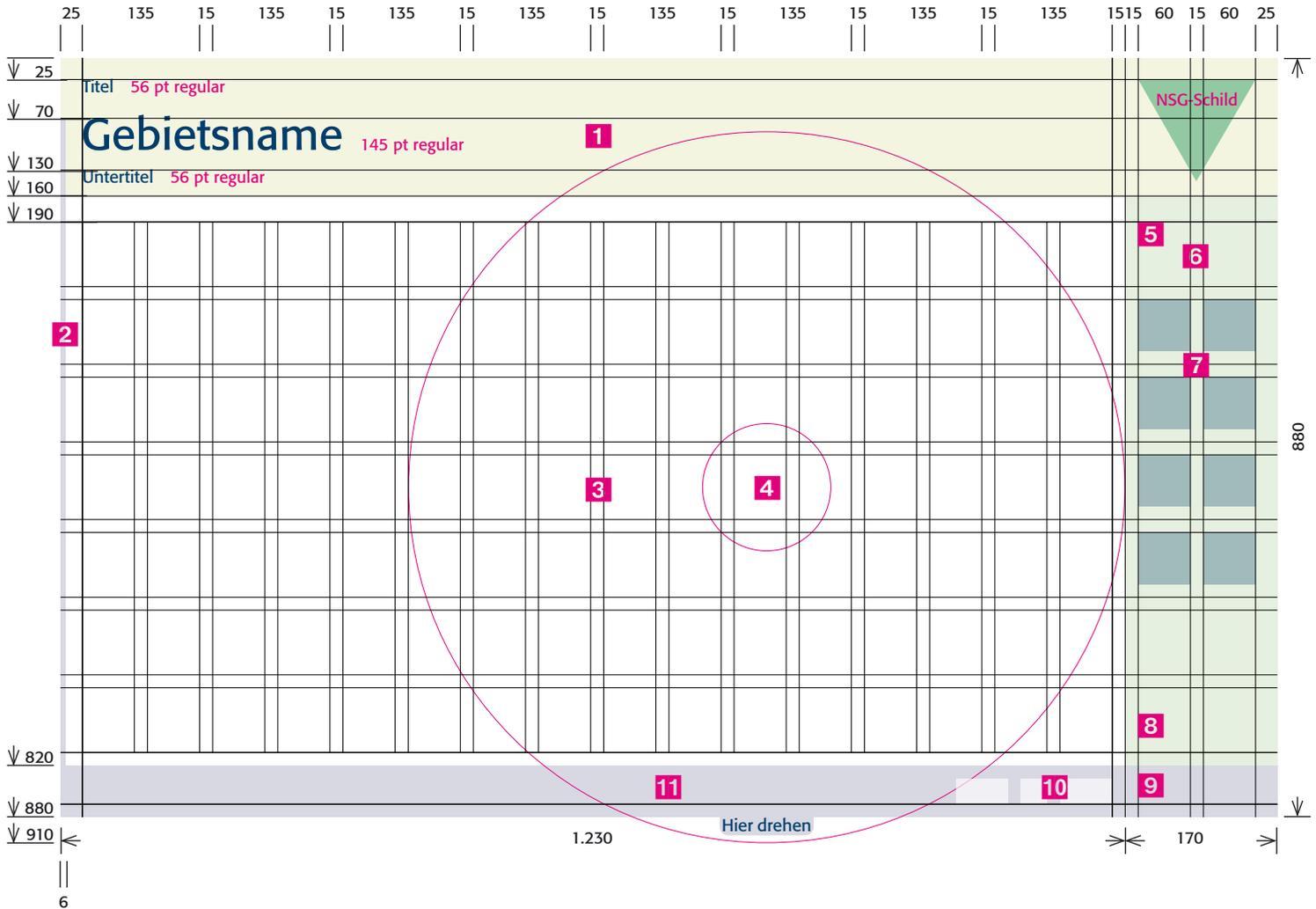


Herausgeber: Landesbund für Vogelschutz

Beispiel mit längerem Text und vielen Bildern. Platzgewinn durch kleinere Abbildung der Übersichtskarte.

Bildlegenden unter Bildern
Formata light, 22 pt, 9 mm ZAB
Auszeichnungen: F. regulär 22 pt

Herausgeber
Formata regulär, 22 pt, 9 mm ZAB



Größe der Tafel
1.400 X 880 mm

Gestaltungsraster

- Ränder**
oben 25 mm,
links und rechts je 25 mm
unten 15 mm
- Horizontale Einteilung**
16 Spalten á 60 mm breit
(= Breite eines Piktogrammes)
Spaltenabstand: 15 mm
Abstand zwischen Inhalt (weiß) und
Piktogrammfläche: 30 mm
- Vertikale Einteilung Inhalt**
7 Rasterzeilen á 75 mm hoch
Rasterabstand: 15 mm

Elemente der Tafel

- 1 Hellgrüne Kopffläche**
Farbe: 22c, 3m, 54y, 60%
Größe: B 750 mm x H 105 mm
Ränder: oben 15 mm, links und rechts
je 20 mm. Breite NSG-Schild 135 mm
- 2 Blauer Balken links**
Farbe: 100c, 80m, 30y 15k
Größe: B 6 mm x H 455 mm
Rand oben: 45 mm
- 3 Bereich Inhalt**
Größe: B 1.185 mm x H 615 mm
Hintergrund: weiß, farbig oder
Bildmotiv
- 4 Drehscheibe**
Durchmesser: 825 mm
Mittelpunkt: von oben 497,5 mm,
von links beliebig, je nach Gestaltung
- 5 Bereich Verhaltensregeln**
- 6 Grüne Piktogrammfläche rechts**
Farbe: 22c, 3m, 54y
Größe: B 175 mm x H 660 mm
Ränder: links 15 mm, rechts 25 mm
- 7 Piktogramme**
Größe: 60 x 60 mm
Anordnung der Zeichen: 2-spaltig,
Abstand zwischen den Zeichen:
vertikal 30 mm, horizontal 15 mm.
Anordnung der Legenden:
jeweils unter dem Piktogramm,
Abstand zwischen Zeichenunterkante
und Textoberkante: 5 mm
- 8 Bereich Internetadressen**
- 9 Bereich Herausgeber, Förderer**
- 10 Bereich Wappen, Logos**
Horizontaler Abstand zum Text
Herausgeber: 30 mm
- 11 Blauer Fußbalken**
Farbe: 100c, 80m, 30y 15k
Größe: B 750 x H 60 mm
Höhe der Logos: max. 30 mm
Ränder: oben und unten jeweils
15 mm, rechts 25 mm

Naturschutzgebiet

Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen

Rast- und Durchzugsgebiet für zahlreiche Vogelarten



Das Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“ zählt zu den wertvollsten Wasservogelschutzgebieten Bayerns und ist zusätzlich als FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) der EU ausgewiesen. Das Schutzgebiet ist somit Bestandteil des Europäischen Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“. Große Teile des Schutzgebietes sind vom Menschen erschaffene Lebensräume, als „Nebenprodukt“ der Stromgewinnung durch Wasserkraft entstanden.

Das Schutzgebiet umfasst eine Fläche von 587 Hektar und weist internationale Bedeutung als Rast- und Durchzugsgebiet sowie landesweite Bedeutung als Brutgebiet auf. Die Ausweisung als Naturschutzgebiet erfolgte im Jahr 1982, um die Lebensbedingungen der hier lebenden Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu verbessern.

Unter Vogelkundlern ist das Naturschutzgebiet weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt. Ein verzweigtes, über 40 Kilometer langes Wegenetz garantiert die Zugänglichkeit vieler Schutzgebietsbereiche und ermöglicht interessante Naturerlebnisse. Einen optimalen Einblick in das Gebiet bietet ein Beobachtungsturm auf Höhe Weikerau. In Eching ermöglicht ein Meines Infohaus zusätzliche Informationen.



1 | Vogelbeobachtung
Der Beobachtungsturm auf Höhe Weikerau am Südlufer des Echingen Stausees bietet einen hervorragenden Einblick in die verschiedenen Lebensräume des Sees. Von hier aus lässt sich die vielfältige Vogelwelt des Naturschutzgebietes am besten und eindrucksvollsten beobachten.



2 | Der Echingen Stausee
Die Mittlere Isarstauseen zwischen Moosburg und Eching bilden den Kern des Naturschutzgebietes. Die beiden Stauseen stellen für durchziehende Vögelarten, die zwischen ihren Brut- und Überwinterungsgebieten teils tausende Kilometer zurücklegen, einen international bedeutsamen Rastplatz dar. Für durchziehende Vögel sind die bei Niedrigwasser auftretenden, küstenähnlichen Schilfbänke und Flachwasser wichtig, um ihre Nahrungsvorräte aufzufüllen zu können. Da die Wasservogelgagd unterwegs ist, haben viele Vögel ihre Scheu weitgehend abgelegt und zeigen sich aus erstaunlicher Nähe. Zu Spitzenzeiten des Vogelzugs sammeln sich an beiden Stauseen tausende Wasservögel.



3 | Der Moosburger Stausee
Der rund 130 ha große Moosburger Stausee bietet im Vergleich zum Echingen Stausee nur wenig verschiedene Lebensräume. Durch relativ geringe Pegelschwankungen begründet, verweist der See zudem im Winter nicht schnell für die Vogelwelt sind die künstlich eingebrachten Inseln als Brut- und Rastplatz von großer Bedeutung. Da der See besonders reich an geeigneter Nahrung ist, haben sich hier außergewöhnlich viele Entenarten und andere Wasservögel auf. So finden sich in den Sommermonaten oft mehrere Tausend Blöschhühner auf dem Moosburger Stausee ein.



4 | Die Dämme
Die Südoften der Dämme stellen ideale Lebensräume für Wärme liebende Tier- und Pflanzenarten dar. Im Sommer gedeihen hier farbenprächtige Schmetterlinge über die bunt erblühten Wiesen. Heidekraut wie Thymian, postleindelle und andernorts verschwandene Blüten wie Karthausnelke und Wiesensalbei können sich hier entwickeln. Ein typischer Vertreter der Dammbereiche ist die schneue Zaandechse, die hier unermesslich den ansonsten Heidezwecken nachsteht. Um den offenen, naturschutzfreundlichen Charakter dieses Lebensraumes zu erhalten, sind regelmäßige Pflegemaßnahmen wie Mahd und Erbsenackung erforderlich. Andernfalls wird die Artenvielfalt schnell durch Algen überwuchert.



5 | Die Awwald
Etwa zwei Quadratkilometer Awwald sind Teil des Naturschutzgebietes. Awwald sind bis in die Baumkronen voller Leben. Wechselseitige Wasserstände und Überflutungen erfordern besondere Anpassungen. Die teils undurchdringlichen Wälder sind optimaler Lebensraum für Vögel. Von der Weichholzaue bis zur Hartholzaue stehen Awwald vor allem vielfältig und sind zudem ein Fest für die Sinne, denn im Frühjahr gibt die Natur hier ruhige Vogelkonzerte. Sohen zeigt sich der schönste Vogel des Awwaldes, der Pirol, dessen flötend Ruf ab Mai zu hören ist. An kalten Stellen gedeihen Orchideen, im Altbereich klettert sich Kimpfen und nachts jagen Fledermause nach Insekten.



6 | Die Isar
Die Isar durchfließt das Naturschutzgebiet auf einer Länge von 8 km. Durch relativ hohe Fließgeschwindigkeiten bildet sie Kiesbänke aus, die bei Hochwasser wieder weggeschwemmt werden. Störungsgleibende Fische, wie Ache oder Nase, finden hier geeigneten Lebensraum. Auf den Kiesbänken brüten bedrohte Vogelarten. Sie dürfen daher nicht betreten werden. Eine geologische Besonderheit sind die Nagelfluhformationen „Säberringer“. An den hier tosenden Wassern kann die ursprüngliche Wildheit der Isar als ehemals ungezügelter Alpenfluss nachempfunden werden. Da sie im Winter nie aufsteht, sind sie bei strengem Frost ein wichtiges Ausweichbiotop für Wasservögel dar.

Liebe Besucher, die Nahrungsaufnahme der hier lebenden und rastenden Vögel sowie das Brutgeschäft werden gestört, wenn Menschen sich nähern. Beachten Sie daher die in der Verordnung enthaltenen Verhaltensregeln. Verstöße können mit Geldbußen geahndet werden.

- Hunde anleinen
- Wege nicht verlassen
- Keine Pflanzen abreißen
- Keine Alkohole verwerfen
- Nicht lagern
- Nicht zelten
- Keine Motor-, Flug- und Modellfahrzeuge
- Kein Wassersport

Weitere Informationen:
www.regierung.landschaft.bayern.de
www.landwirts-landschutz.de

Herausgeber: Regierung von Niederbayern, Landesamt für Umwelt, Flurnutzungsamt mit Mitteln des Freistaates Bayern und der Europäischen Union.

- Schrift**
- Satzart für alle Texte**
Rahsatz linksbündig. Optische Gliederung durch Einzüge am Beginn eines neuen Absatzes
- Überschriften**
Formata medium 30 pt, 15 mm ZAB
- Anleser**
Formata regular 30 pt, 15 mm ZAB
- Grundtext**
Formata light 22 pt, 11 mm ZAB
- Zwischenüberschriften**
Formata medium 22 pt, 11 mm ZAB
- Bildlegende unter dem Bild auf weißem Grund**
Formata light 22 pt, 11 mm ZAB,
- Bildlegende unter dem Bild auf farbigem Grund oder auf Hintergrundbild**
Formata regular 22 pt, 11 mm ZAB,
- Bildlegende im Bild**
Formata medium 22 pt
- Texte im Bereich Piktogramme, Internetadressen und Herausgeber**
Formata regular 22 pt, 8,75 mm ZAB
- Legende Übersichtskarte**
Formata regular 22 pt
- Copyrightvermerk, Bildnachweis**
Formata light 9 pt

Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen

Internationales Durchzugs- und Rastgebiet für zahlreiche Vogelarten





Das Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“ zählt zu den wertvollsten Wasservogelschutzgebieten Bayerns und ist zusätzlich als FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) der EU ausgewiesen. Das Schutzgebiet ist somit Bestandteil des Europäischen Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“. Große Teile des Schutzgebietes sind vom Menschen geschaffene Lebensräume, als „Nebenprodukt“ der Stromgewinnung durch Wasserkraft entstanden. Das Schutzgebiet umfasst eine Fläche von 587 ha und weist internationale Bedeutung als Rast- und Durchzugsgebiet sowie landesweite Bedeutung als Brutgebiet auf. Die Ausweisung als Naturschutzgebiet erfolgte im Jahr 1982, um die Lebensbedingungen der hier lebenden Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu verbessern. Unter Vogelkundlern ist das Naturschutzgebiet weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt. Ein verzweigtes, über 40 km langes Wegenetz garantiert die Zugänglichkeit vieler Schutzgebietsbereiche und ermöglicht interessante Naturerlebnisse. Einen optimalen Einblick in das Gebiet bietet ein Beobachtungsturm auf Höhe Weiskerau.



1 Der Eching Stausee
Die Mittlere Isarstauseen zwischen Moosburg und Eching bilden den Kern des Naturschutzgebietes. Die beiden Seen stellen für durchziehende Vogelarten, die zwischen ihrem Brut- und Überwinterungsgebieten teilw. tausende Kilometer zurücklegen, einen international bedeutenden Rastplatz dar. Für durchziehende Vögel sind die bei Niedrigwasser auftretenden, küstentypischen Schlickbänke und Flachwasser wichtig, um ihre Nahrungsserven aufzufrischen zu können. Da die Wasseroberfläche ungetrübter ist, haben die Vögel ihre Schwärme weitgehend abgelegt.



2 Der Moosburger Stausee
Der rund 130 ha große Moosburger Stausee bietet im Vergleich zum Eching Stausee nur wenig verschiedene Lebensräume. Durch relativ geringe Pegelschwankungen begünstigt, verbleibt der See zudem im Winter recht schnell. Für die Vogelwelt sind die kumulierte eingebrachten Insekten als Insekten und Beutetiere von großer Bedeutung. Da der See besonders reich an geeigneter Nahrung ist, halten sich hier außergewöhnlich viele Entenarten und andere Wasservögel auf. So finden sich in den Sommermonaten oft mehrere Tausend Blöchlenteiler auf dem Moosburger Stausee ein.



3 Die Dämme
Die Südsöden der Dämme stellen ideale Lebensräume für Wärme liebende Tiere und Pflanzen dar. Im Sommer gabeln hier farbenprächtige Schmetterlinge über die bunten Wiesen. Heilkräuter wie Thymian und andernorts verschwundene Blumen wie Karflüsenmelde und Wiesensalbei können sich hier erheben. Ein typischer Vertreter der Dammbereiche ist die Zaunrübe, die hier unbemerkter Heuschrecken nachstellt. Um den Charakter dieses Lebensraumes zu erhalten, sind Pflegemaßnahmen wie Mahd und Entbuschung erforderlich.



4 Die Auwälder
Etwa 2 km² Auwald sind Teil des Naturschutzgebietes. Auwälder stecken bis in die Baumspitzen voll mit Leben. Die teils undurchdringlichen Wilder sind optimaler Lebensraum für Vögel. Von der Weidholzer bis zur Hartholzer strotzen Auwälder vor Artenvielfalt und sind zudem ein Feist für die Sinne, denn im Frühjahr gibt die Natur hier richtige Vogelkonzerte. Seltener zeigt sich der schönste Vogel des Auwalds, der Brühl. An fischen Stellen gedeihen Orchideen, in Altwässern tummeln sich Amphibien und nachts jagen Fledermäuse nach Insekten.



5 Die Isar
Die Isar durchfließt das Naturschutzgebiet auf einer Länge von 8 km. Durch relativ hohe Fließgeschwindigkeiten bildet sie Kiesbänke aus. Strömungsliebende Fische, wie Äsche oder Nase, finden hier geeigneten Lebensraum. Auf den Kiesbänken brüten bedrohte Vogelarten. Sie dürfen daher nicht betreten werden. Eine geologische Besonderheit sind die Nagellüpfelformationen „Siebenrippen“. Die tosenden Wasser stimmen an die ehemalige Wildheit der Isar als ungezügelter Alpenfluss. Im Winter nie zugefroren, stellt sie ein wichtiges Ausweichbiotop für Wasservögel dar.

Liebe Besucher: die Nahrungsaufnahme der hier lebenden und rastenden Vögel sowie das Brutgeschäft werden gestört, wenn Menschen sich nähern. Beachten Sie daher die in der Verordnung enthaltenen Verhaltensregeln. Verstöße können mit Geldbußen geahndet werden.

 Hunde anleinen	 Wege nicht verlassen
 Keine Pflanzen abreißen	 Keine Abfälle wegwerfen
 Nicht lagern	 Nicht zelten
 Keine Motor-, Flug- und Modellfahrzeuge	 Kein Wassersport

Weitere Informationen:
www.regierung.niederrhein.bayern.de
www.landwirts-landshut.de

Herausgeber: Regierung von Niederbayern, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz, Finanzamt mit Mitteln des Freistaates Bayern und der Europäischen Union.

Der Inhaltsbereich kann auch mit einem Bild oder einer Farbfläche hinterlegt werden.

Naturschutzgebiet

Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen

Internationales Durchzugs- und Rastgebiet für zahlreiche Vogelarten



Das Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“ zählt zu den wertvollsten Wasservogelschutzgebieten Bayerns und ist zusätzlich als FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) der EU ausgewiesen. Das Schutzgebiet ist somit Bestandteil des Europäischen Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“. Große Teile des Schutzgebietes sind vom Menschen geschaffene Lebensräume, als „Nebenprodukt“ der Stromgewinnung durch Wasserkraft entstanden. Das Schutzgebiet umfasst eine Fläche von 597 ha und weist internationale Bedeutung als Rast- und Durchzugsgebiet sowie landschaftliche Bedeutung als Brutgebiet auf.

Die Ausweisung als Naturschutzgebiet erfolgte im Jahr 1982, um die Lebensbedingungen der hier lebenden Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu verbessern. Unter Vogelkundlern ist das Naturschutzgebiet weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt. Ein verzweigtes, über 40 km langes Wegenetz garantiert die Zugänglichkeit vieler Schutzgebietsbereiche und ermöglicht interessante Naturerlebnisse. Einen optimalen Einblick in das Gebiet bietet ein Beobachtungsturm auf Höhe Weixerau.

Die Auwälder Etwa zwei Quadratkilometer Auwald sind Teil des Naturschutzgebietes. Auwälder stecken bis in die Baumspitzen voller Leben. Wechsellagende Wasserstände und Überflutungen erfordern besondere Anpassungen. Die teils undurchdringlichen Wälder sind optimaler Lebensraum für Vögel. Von der Weichholzaue bis zur Hartholzaue streuten Auwälder vor Artenvielfalt und sind zudem ein Fest für die Sinne, denn im Frühjahr gibt die Natur hier richtige Vogelkonzerte. Selten zeigt sich der schöne Vogel des Auwaldes, der Pirol, dessen flötender Ruf ab Mai zu hören ist. An lichten Stellen gedeihen Orchideen, in Altwässern tummeln sich Karpfheiler und nachts jagen Fledermäuse nach Insekten.

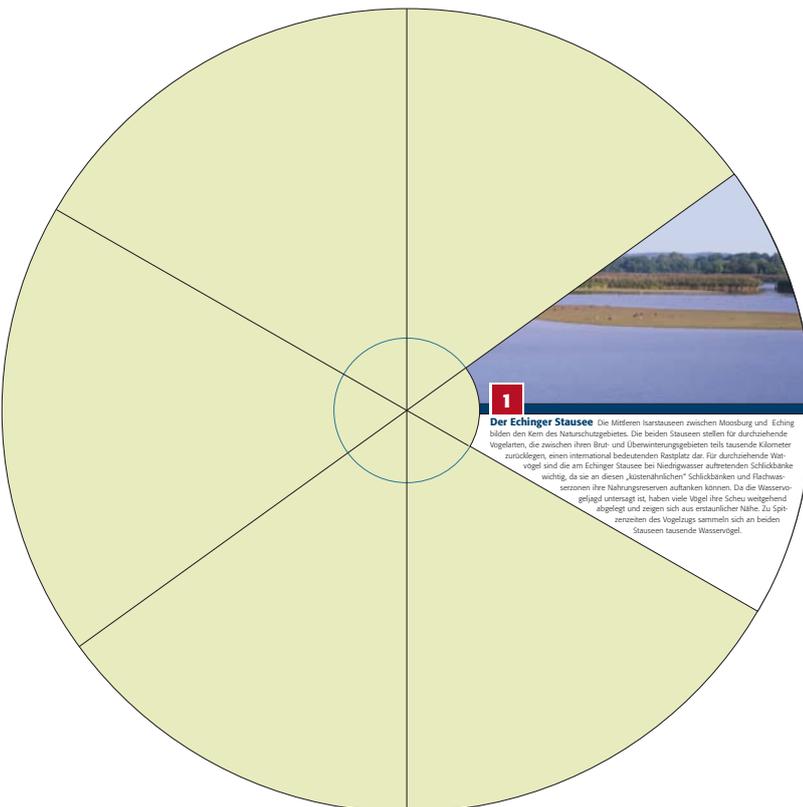
Liebe Besucher, die Nahrungsaufnahme der hier lebenden und rastenden Vögel sowie das Brutgeschäft werden gestört, wenn Menschen sich nähern. Beachten Sie daher die in der Verordnung enthaltenen Verhaltensregeln. Verstöße können mit Geldbußen geahndet werden.

- Hunde anleinen
- Wegge nicht verlassen
- Keine Pflanzen abreißen
- Keine Abfälle wegwerfen
- Nicht lagern
- Nicht zelten
- Keine Motorflug- und Modellfahrzeuge
- Kein Wassersport

Weitere Informationen:
www.regierung.niederrbayern.bayern.de
www.landschutz.bayern.de

Herausgeber: Regierung von Niederbayern, Landesamt für Ernährung und Landwirtschaft, finanziert mit Mitteln des Freistaates Bayern und der Europäischen Union.

Hier drehen



Das Beispiel zeigt eine Gestaltungsvariante mit Drehscheibe. Über diese können z.B. Detailinformationen zu einem Thema abgefragt werden. Durchmesser der Drehscheibe: 825 mm.

Breite NSG-Schild
90 mm

Naturschutzgebiet regular 56 pt



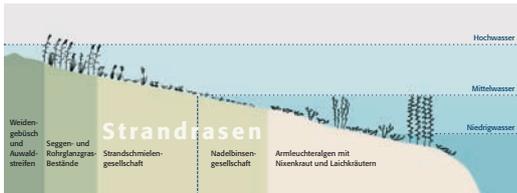
Reutiner Bucht regular 76 pt

Balken
bis OK
Versal-
höhe

Kiesstrand

Am landwärts anschließenden Kiesstrand wachsen die sogenannten „Strandrasen“ verstreut in niedrigwüchsigen kleinen Polstern. Zur Blüte und Samenreife reicht ihnen das kurze milde Bodenseefrühjahr vor den frühsummerlich einsetzenden Überschwemmungen. Typische Vertreter sind das Bodensee-Vergißmeinnicht und die Strandschmiele.

Die Kieszone ist außerdem Brutplatz von Watvögeln wie dem Flussregenpfeifer und der Flussseeschwalbe. Auf dem Vogelzug rasten hier Zwergstrandläufer und Flusssuferläufer.



Bodenschnitt der typischen Vegetation am kiesigen Bodenseeufer



Hunde anleinen



Nicht baden



Kein Wassersport



Nicht lärmern



Nicht lagern, kein Feuer, nicht grillen



Keine Abfälle wegwerfen



Ausgewiesene Betretungsbereiche nicht verlassen

Elemente der Hinweistafel

Kopfteil
bei langem Gebietsnamen
2-zeilig

Piktogramme
Die Piktogramme werden in der Größe 60 x 60 mm ein-spaltig im Abstand von 30 mm von oben nach unten angeordnet, die Legenden jeweils linksbündig darunter.

Fotos und Grafiken
Unterschiedliche Formate möglich, jedoch mindestens 135 mm breit (2 Spalten im Raster). Eine Beschränkung auf wenige unterschiedliche Formate ist ratsam.

Schrift
Schriftgrößen siehe blaue Vermerke
Satz Grundtext:
- Rauhsatz linksbündig
- optische Gliederung durch Absätze mit Zwischenüberschriften
- einspaltiger Satz, Breite des Textblocks 210 mm (3 Raster-spalten) oder 285 mm (4 Raster-spalten)

Fußbalken
Bereich für Logos von Herausgeber und Förderern
Höhe eines Logos 26 mm
Abstand von unten 10 mm

Überschriften
Formata regular 30 pt,
15 mm ZAB

Grundtext
Formata light 30 pt, 15 mm ZAB

Legenden Piktogramme
Formata regular 22 pt,
9 mm ZAB

Bildlegenden im Bild
Formata medium 22 pt

Bildlegenden unter dem Bild
Formata light 22 pt,
9 mm ZAB

Herausgeber
Formata regular 20 pt,
9 mm ZAB

Herausgeber:
Regierung von Schwaben
Gefördert durch Mittel
der Europäischen Union



↑ 105

30 mm
ZAB

Naturschutzgebiet



Schönleitenmoos im Wierlinger Forst



Bodenseevergissmeinnicht



Hunde anleinen



Nicht baden



Nicht lagern,
kein Feuer,
nicht grillen

Kiesstrand

Am landwärts anschließenden Kiesstrand wachsen die sogenannten „Strandrasen“ verstreut in niedrigwüchsigen kleinen Polstern. Zur Blüte und Samenreife reicht ihnen das kurze milde Bodenseefrühjahr vor den frühsummerlich einsetzenden Überschwemmungen. Typische Vertreter sind das Bodenseevergissmeinnicht und die Strandschmiele.

Die Kieszone ist außerdem Brutplatz von Watvögeln wie dem Flussregenpfeifer und der Flussseeschwalbe. Auf dem Vogelzug rasten hier Zwergstrandläufer und Flussuferläufer.



Flussuferläufer



Strandschmiele

Gebietsname 2-zeilig
Formata regular 76 pt; 30 mm ZAB

sehr langer Gebietsname 2-zeilig
Formata regular 56 pt,
30 mm ZAB
(gleiche Schriftgröße
von „Naturschutzgebiet“ und
Gebietsname)

Herausgeber:
Regierung von Schwaben
Gefördert durch Mittel
der Europäischen Union





Beispiel mit langem Gebietsnamen und einem großen „Titelbild“. Sehr große Bilder oder Kartenausschnitte werden randlos an die grünen Farbflächen angesetzt. Der Haupttext beginnt darunter.

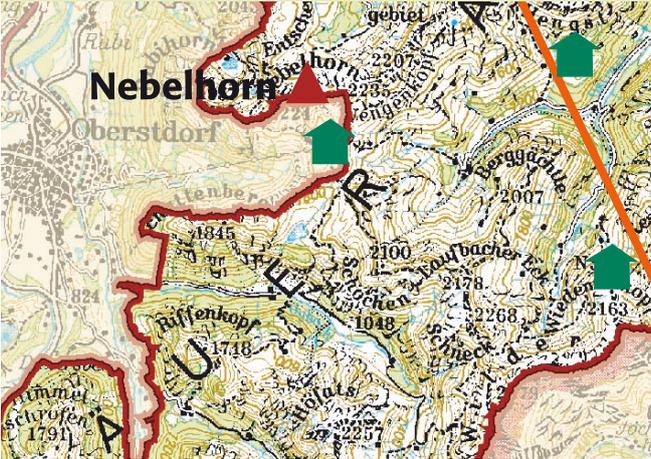
Bei 2-zeiligem Gebietsnamen endet der 5 mm breite Randbalken bündig mit der Versalhöhe der oberen Zeile. Die obere Zeile beginnt auf einer Höhe von 105 mm von Oberkante Tafel. Der Zeilenabstand beträgt 30 mm (2 Rastereinheiten).

Die Platzierung der Piktogramme beginnt 30 mm unterhalb des Kopfbalkens in gleichen Abständen von 30 mm nach unten.

Naturschutzgebiet



Allgäuer Hochalpen



Alpine Rasen

Alpine Rasen haben sich bei nur sehr geringer Humusaufgabe oberhalb der Latschen- bzw. Grünerlenregion an Trockenheit, Kälte und Wind angepasst. Es sind die einzigen natürlichen Grasfluren, die sich ohne menschliche Tätigkeit entwickelt haben. Ein Mosaik geschaffen durch geologischen Untergrund, Geländestruktur, Kleinklima, Windausgesetztheit und Feuchte enthält Nischen für überraschend hohe Artenzahlen von Pflanzen und Kleintieren.

- Standpunkt
- NSG-Grenze
- ▲ Berge
- DAV-Hütte



Edelweiß



Enzian

Herausgeber:
Regierung von Schwaben
Gefördert durch Mittel
der Europäischen Union





REGIERUNG
VON SCHWABEN

Beispiel ohne Piktogramme
Übersichtskarte oder großes
Bild werden dann rechts bis
zum Rand der Tafel (20mm
Rand) gezogen.

Der Bereich Piktogramme
wird außerdem für die
Kartenlegende genutzt.



Breite 750 mm
12 Spalten Inhalt
+2 Spalten Piktogramme

Schrift

Satzart für alle Texte:
Rauhsatz linksbündig. Optische Gliederung durch Einzüge am Beginn eines neuen Absatzes

Überschriften
Formata medium 30 pt, 15 mm ZAB

Anleser
Formata regular 30 pt, 15 mm ZAB

Grundtext
Formata light 22 pt, 11 mm ZAB

Zwischenüberschriften
Formata medium 22 pt, 11 mm ZAB,

Bildlegende unter dem Bild auf weißem Grund
Formata light 22 pt, 11 mm ZAB,

Bildlegende unter dem Bild auf farbigem Grund oder auf Hintergrundbild
Formata regular 22 pt, 11 mm ZAB,

Bildlegende im Bild
Formata medium 22 pt

Texte im Bereich Piktogramme, Internetadressen und Herausgeber
Formata regular 16 pt, 7,5 mm ZAB

Legende Übersichtskarte
Formata regular 22 pt

Copyrightvermerk, Bildnachweis
Formata light 9 pt

Naturschutzgebiet

Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen

Unterscheidungsmerkmale zwischen Lachmöwe und Flusseeeschwalbe



Der Moosburger Stausee
Der Moosburger Stausee ist vor allem für durchziehende Wasservögel von Bedeutung. So auch für die Lachmöwe. Die meisten der hier rastenden Möwen haben sowohl auf dem Weg ins Brutgebiet als auch auf dem Weg ins Winterquartier noch einen weiten Weg vor sich. Anders bei der Flusseeeschwalbe. Dieser Weistreckenzieher verbringt den Winter an der afrikanischen Atlantikküste und hat, wenn er im April an den mittleren Isarstauseen eintrifft, sein Brutgebiet erreicht.

Wer dreht, weiß mehr!



Lachmöwe

- im Prachtkleid mit schokoladenbrauner Gesichtsmaske
- langer gebogener Schnabel
- runder Kopf



Flusseeeschwalbe

- schwarze Stirnkappe
- langer, dünner Schnabel mit schwarzer Spitze
- flacher Kopf



 Hunde anleinen	 Wege nicht verlassen	 Keine Pflanzen abreißen
 Keine Abfälle wegwerfen	 Nicht lagern, kein Feuer	 Nicht zelten
 Nicht Angeln	 Kein Wassersport	 Nicht baden
 Nicht fliegen, nicht stören	 Keine Modellflug- und Modellfahrzeuge	

Weitere Informationen:
www.regierung.niederbayern.bayern.de
www.landkreis-landshut.de

Herausgeber: Regierung von Niederbayern, Landratsamt Landshut.
Finanziert mit Mitteln des Freistaates Bayern und der Europäischen Union.



Breite 800 mm
12 Spalten Inhalt
+ 3 Spalten Piktogramme

Der Inhaltsbereich wurde aus einer Kombination von fixem Text und einer Drehscheibe gestaltet. Über diese können auf spielerische Art Detailinformationen erkundet werden.

Breite 800 mm
12 Spalten Inhalt
+ 3 Spalten für Bilder

Das Beispiel zeigt eine Gestaltungsvariante bei der die 3 Spalten der grünen Piktogrammfläche für Bilder genutzt werden.

Naturschutzgebiet

Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen

Unterscheidungsmerkmale zwischen Lachmöwe und Flusseeeschwalbe



Der Moosburger Stausee
Der Moosburger Stausee ist vor allem für durchziehende Wasservögel von Bedeutung. So auch für die Lachmöwe. Die meisten der hier rastenden Möwen haben sowohl auf dem Weg ins Brutgebiet als auch auf dem Weg ins Winterquartier noch einen weiten Weg vor sich. Anders bei der Flusseeeschwalbe. Dieser Weistreckenzieher verbringt den Winter an der afrikanischen Atlantikküste und hat, wenn er im April an den mittleren Isarstauseen eintrifft, sein Brutgebiet erreicht.

Wer dreht, weiß mehr!



Lachmöwe

- im Prachtkleid mit schokoladenbrauner Gesichtsmaske
- langer gebogener Schnabel
- runder Kopf



Flusseeeschwalbe

- schwarze Stirnkappe
- langer, dünner Schnabel mit schwarzer Spitze
- flacher Kopf

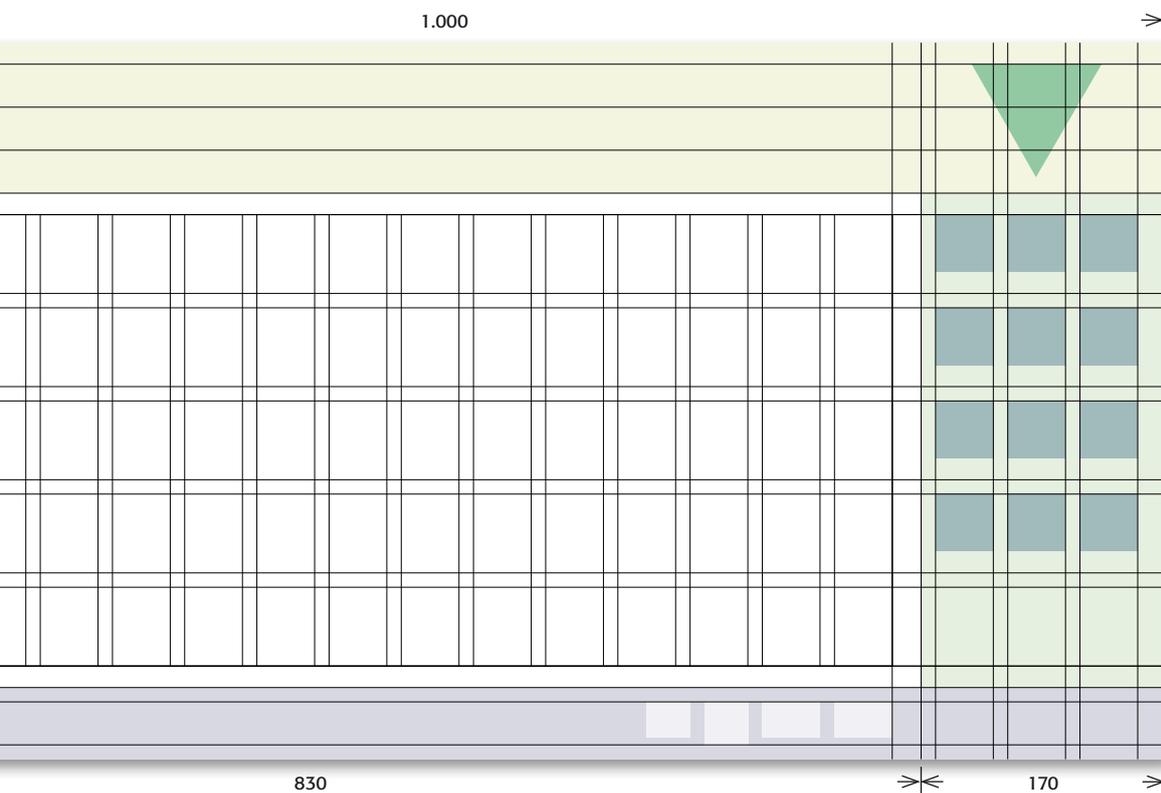
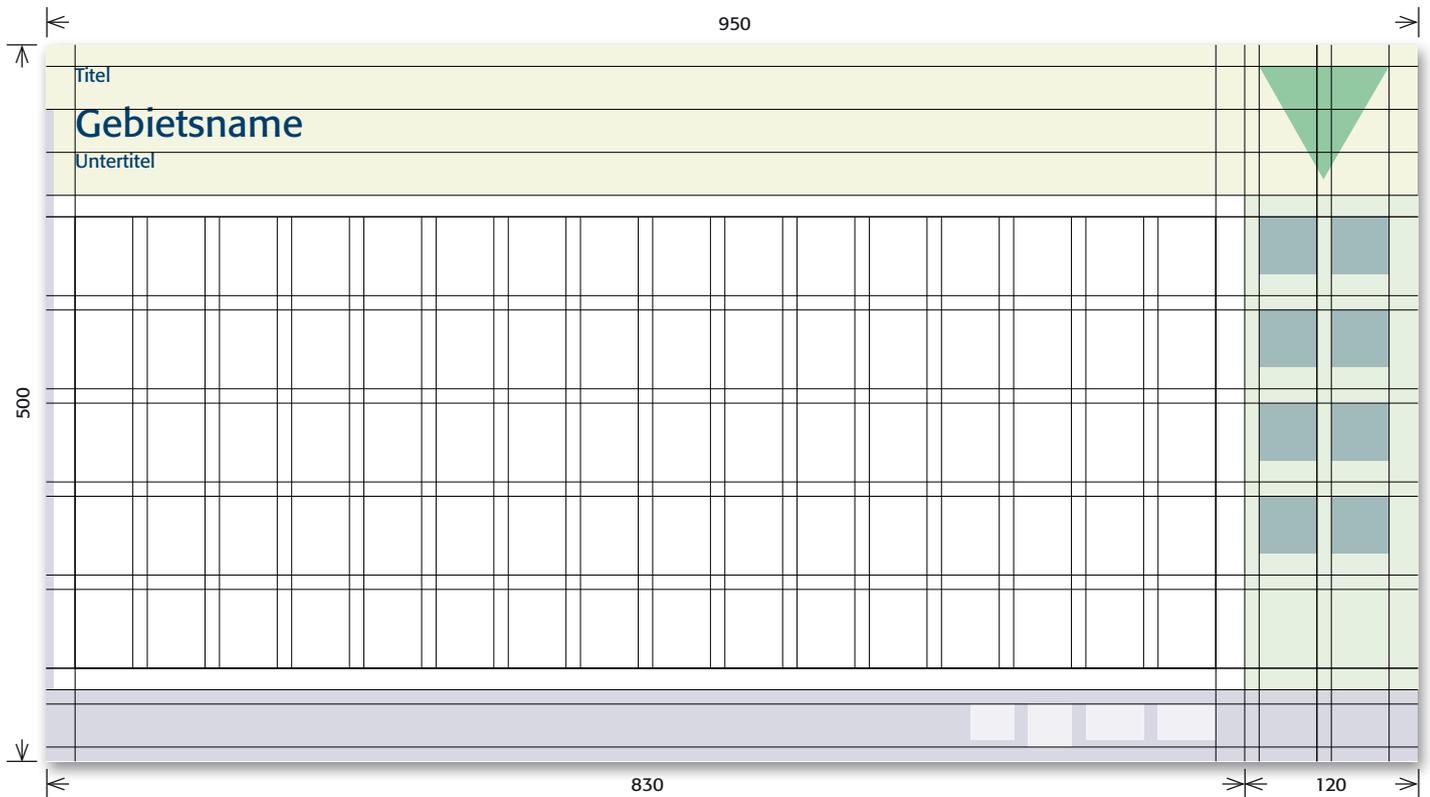




Weitere Informationen:
www.regierung.niederbayern.bayern.de
www.landkreis-landshut.de

Herausgeber: Regierung von Niederbayern, Landratsamt Landshut.
Finanziert mit Mitteln des Freistaates Bayern und der Europäischen Union.





Größen der Tafel

Höhe 500 mm

Die Breite der Tafel ist variabel. Sie ergibt sich aus der Anzahl der Spalten für Inhalt (weiße Fläche) und der Anzahl der Spalten für Piktogramme (grüne Fläche rechts).

Beispiel oben:

Breite 950 mm

16 Spalten Inhalt und
 +2 Spalten für Piktogramme

Beispiel links (Ausschnitt):

Breite 1.000 mm

16 Spalten Inhalt und
 +3 Spalten für Piktogramme

Naturschutzgebiet

Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen

Unterscheidungsmerkmale zwischen Lachmöwe und Flusseeeschwalbe



Die Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*) ist ein besonders eleganter und ausdauernder Flieger. Mit imposanten Sturflügeln taucht dieser Vogel ins Wasser, um kleine Fische an der Oberfläche zu erbeuten.

Flusseeeschwalben sind leider bundesweit selten geworden und in Bayern sogar vom Aussterben bedroht. Die eigentlich Ursache für den Rückgang der Art ist vom Menschen verursacht: die ursprünglichen Brutplätze dieses eleganten Vogels sind natürliche, ungestörte Kiesinseln in größeren Flüssen mit hoher Eisdynamik. Da diese Lebensräume und Bedingungen mittlerweile nur mehr äußerst selten vorkommen, brüten die Flusseeeschwalben bei uns nur noch auf eigens für sie gebauten, ungestörten Nistinseln und künstlichen Nistflößen. Der Brutbestand liegt in Bayern derzeit bei knapp 300 Brutpaaren. Außerhalb der Brutzeit reisen die Flusseeeschwalben generell sehr weit

umher. Sie halten sich im Winter an der Westküste Afrikas auf und können deshalb bei uns nur von April bis Juli beobachtet werden. Junge Flusseeeschwalben verbringen ihre ersten Lebensjahre ebenfalls an der afrikanischen Atlantikküste. Obwohl eine Flusseeeschwalbe nur etwa 33 Zentimeter groß wird und nur rund ein viertel Pfund wiegt, hält dieser Vogel seit Jahren den Weltrekord im Langstreckenflug. Ein in Finnland beringer Jungvogel dieser Art wurde vor Australien, das der Vogel über Südafrika erreicht haben dürfte, lebend gefangen. Der kleine Vogel legte also rund 26.000 km in nur 140 Tagen zurück – eine äußerst beachtliche Leistung aus der Tierwelt. Interessanterweise kehren geschlechtsreife Tiere später exakt dorthin zurück, wo sie aufgewachsen sind.

Die Lachmöwe (*Larus ridibundus*) tritt an den mittleren Isarstauseen sowohl als Brut- als auch als Gastvogel auf. Eine Brutkolonie mit regelmäßig etwa 300 Paaren nistet auf einer angelegten Steininsel am Moosburger Stausee. Von April bis Juli kann dort das Brutgeschehen aus nächster Nähe „live“ beobachtet werden. Lachmöwen sind zwar nicht gefährdet, ihre Bestände nehmen jedoch in den letzten Jahren bundesweit in einem besorgniserregenden Maße ab. Lachmöwen sind bei vielen Menschen nicht sonderlich beliebt. Zu Unrecht, ernähren sich doch Lachmöwen zu einem großen Teil aus (von anderen Tieren nicht beachteten) organischen Abfällen, wie z.B. tote, auf dem Wasser treibende Fische. Lachmöwen erfüllen deshalb eine wichtige Aufgabe als „Abfallverwerter“ im Gefüge der Natur. Auf dem Durchzug rasten an den mittleren Isarstauseen zum Teil mehrere Tausend Lachmöwen.





Weitere Informationen:
regierung.niederbayern.bayern.de
landkreis-landshut.de

Herausgeber: Regierung von Niederbayern, Landratsamt Landshut. Finanziert mit Mitteln des Freistaates Bayern und der Europäischen Union.

Breite 950 mm
16 Spalten Inhalt
+2 Spalten für Piktogramme

Mittlere Isarstauseen

zwischen Lachmöwe und Flusseeeschwalbe



umher. Sie halten sich im Winter an der Westküste Afrikas auf und können deshalb bei uns nur von April bis Juli beobachtet werden. Junge Flusseeeschwalben verbringen ihre ersten Lebensjahre ebenfalls an der afrikanischen Atlantikküste. Obwohl eine Flusseeeschwalbe nur etwa 33 Zentimeter groß wird und nur rund ein viertel Pfund wiegt, hält dieser Vogel seit Jahren den Weltrekord im Langstreckenflug. Ein in Finnland beringer Jungvogel dieser Art wurde vor Australien, das der Vogel über Südafrika erreicht haben dürfte, lebend gefangen. Der kleine Vogel legte also rund 26.000 km in nur 140 Tagen zurück – eine äußerst beachtliche Leistung aus der Tierwelt. Interessanterweise kehren geschlechtsreife Tiere später exakt dorthin zurück, wo sie aufgewachsen sind.

Die Lachmöwe (*Larus ridibundus*) tritt an den mittleren Isarstauseen sowohl als Brut- als auch als Gastvogel auf. Eine Brutkolonie mit regelmäßig etwa 300 Paaren nistet auf einer angelegten Steininsel am Moosburger Stausee. Von April bis Juli kann dort das Brutgeschehen aus nächster Nähe „live“ beobachtet werden. Lachmöwen sind zwar nicht gefährdet, ihre Bestände nehmen jedoch in den letzten Jahren bundesweit in einem besorgniserregenden Maße ab. Lachmöwen sind bei vielen Menschen nicht sonderlich beliebt. Zu Unrecht, ernähren sich doch Lachmöwen zu einem großen Teil aus (von anderen Tieren nicht beachteten) organischen Abfällen, wie z.B. tote, auf dem Wasser treibende Fische. Lachmöwen erfüllen deshalb eine wichtige Aufgabe als „Abfallverwerter“ im Gefüge der Natur. Auf dem Durchzug rasten an den mittleren Isarstauseen zum Teil mehrere Tausend Lachmöwen.

Der Hauptdurchzug der geselligen Vögel erfolgt im März und im August. Hierbei handelt es sich vor allem um Tiere aus nordöstlichen Brutgebieten. Die bayrischen Lachmöwen hingegen verbringen den Winter überwiegend an den Küsten und Seen in Frankreich und Spanien.

Der Name Lachmöwe stammt übrigens nicht von dem kreischenden, gelächterähnlichen Ruf, sondern von ihrer Vorliebe für flachere Wasserflächen, auch Lachen genannt.

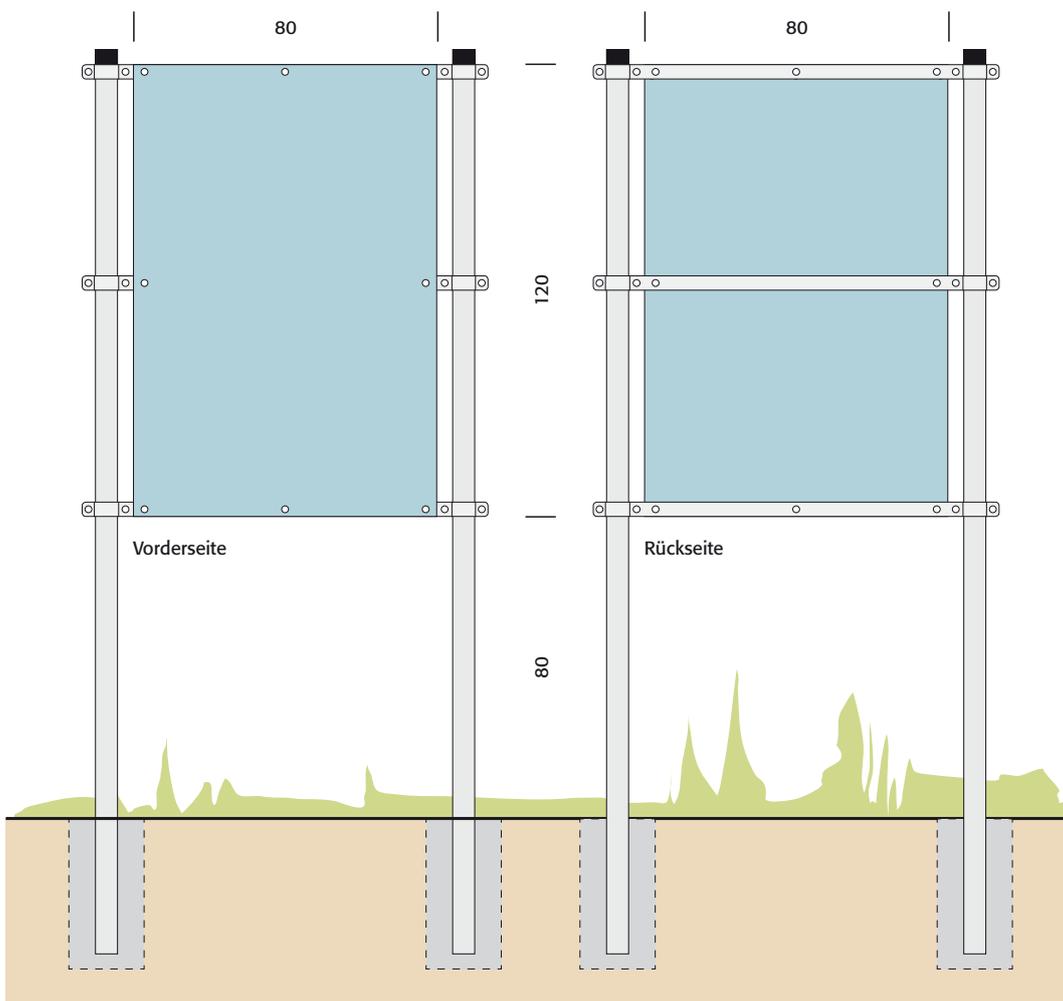




Weitere Informationen:
www.regierung.niederbayern.bayern.de
www.landkreis-landshut.de

Herausgeber: Regierung von Niederbayern, Landratsamt Landshut. Finanziert mit Mitteln des Freistaates Bayern und der Europäischen Union.

Breite 1.000 mm
16 Spalten Inhalt
+3 Spalten für Piktogramme

**Druckdaten****Bilder:**

Digitale Bilddaten im Farbmodus CMYK abspeichern.

Die Auflösung sollte mindestens 150 dpi bei Ausgabegröße (Größe des Bildes auf der fertigen Tafel) betragen.

Ideal ist eine Auflösung von 300 dpi.

Dateiformat:

Das Dateiformat vorher mit dem Dienstleister abstimmen.

Für Nachbearbeitung oder Konvertierung durch den Dienstleister entstehen Zusatzkosten.

Druck

Digitaldruck mit lösemittelhaltiger Farbe auf Polymer-PVC-Folie, weiß „ORAJET“ mit Schutzlaminat matt.

Zur Bestellung bitte ein Farbmuster als Referenz mitgeben. Es dient zur Angleichung der Hauptfarben, falls es materialbedingt oder aus technischen Gründen zu Abweichungen kommen sollte.

Platte

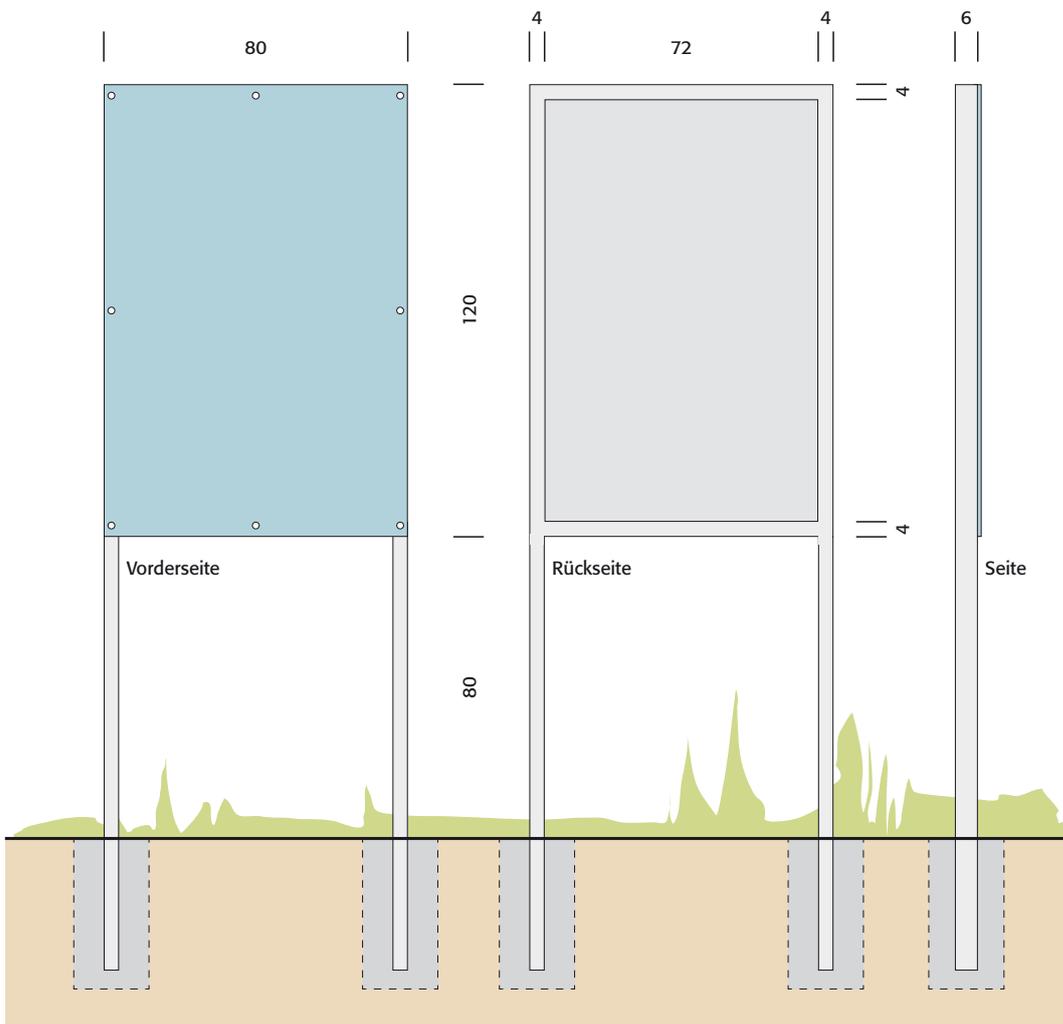
Digitaldruck kaschirt auf „DIBOND“, Alu-Verbundplatte, weiß, einbrennlackiert. Stärke: 4 mm.

Ständer

2 Rohre aus Metall oder Rundhölzer

Montage

Die Informations- und Hinweistafeln sollten im Abstand von mindestens 80 cm vom Boden montiert werden.



Alternative Aufstellung
Vierkantrahmen mit Stützen
aus Metall oder Holz.

